

Das Deutschland Protokoll

- Buchauszug -

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

*Garantiertes Grundrecht aus dem Grundgesetz
für die Bundesrepublik Deutschland*

**Gesetz zum Vertrag vom 2. März 2005 zwischen der
Bundesrepublik Deutschland und dem Königreich der Niederlande
über die grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit und die
Zusammenarbeit in strafrechtlichen Angelegenheiten:**

Artikel 1a Einschränkung der Grundrechte

„Die Grundrechte auf Leben und der körperlichen Unversehrtheit..., der Freiheit der Person..., der Freiheit der Versammlung..., des Brief-, Post- und Fernmeldegeheimnisses und der Unverletzlichkeit der Wohnung werden nach Maßgabe dieses Gesetzes **eingeschränkt.**“

Bundesgesetzblatt 2006 Teil II Nr. 7, ausgegeben zu Bonn am 22. März 2006

Der Bundespräsident
Horst Köhler

Die Bundeskanzlerin
Dr. Angela Merkel

Der Bundesminister des Innern
Schäuble

Der Bundesminister des Auswärtigen
Steinmeier

Die Bundesministerin der Justiz
Brigitte Zypries



„In einer Zeit allgegenwärtigen Betrug es ein revolutionärer Akt, die Wahrheit zu sagen.“

George Orwell

Ich saß mit meiner zukünftigen Frau Sandra im Flugzeug nach Miami. Als wir endlich nach einem abenteuerlichen Flug landeten, wusste ich noch nicht, dass die nachfolgenden Tage die turbulentesten meines Lebens werden sollten. In Miami angekommen, steuerten wir den nächsten Bus an, der uns zur Mietwagen-Station bringen sollte. Nach kurzer Fahrt und dem üblichen Papierkram standen wir vor unserem Mietwagen. Wir hatten die billigste Kategorie gewählt, welche die Leihwagenfirma im Angebot hatte und waren voller Freude, als wir vor einem nagelneuen Chrysler Sebring standen.

Sandra witzelte: „Dein künftiger Schwiegervater hat gut vorgesorgt.“

Ich drehte den Schlüssel herum, nachdem ich das elektrische Verdeck geöffnet hatte und fuhr in die Abenddämmerung Richtung Key West. Nach unendlich erscheinenden Meilen im Schnecken tempo über die Highways und unzähligen Brücken kamen wir endlich an.

Als wir ins Haus eintraten, staunte ich nicht schlecht, in der Mitte der Eingangshalle hing ein riesiger Kristall-Leuchter, eine Galerie von Ölgemälden säumte den Treppenaufgang und die Decke strotzte vor Stuck und kunstvollen Ornamenten, die bemalt und vergoldet waren. Für meinen Geschmack etwas zuviel des Guten.

Sandra schritt voller Stolz voran. Ich kannte Sandra schon fast vier Jahre, aber war noch nie zuvor in ihrem Elternhaus. Nun, da wir uns vor einigen Monaten in San Fransisco verlobt hatten und heiraten wollten, wurde *The Kraut*, wie sie mich nannten, zur Inaugenscheinnahme der Schwiegereltern eingeladen. Wir schritten durch das prachtvolle Haus und als wir dann in der Bibliothek standen, dachte ich mir, dass diese Leute wohl sehr reich sein mussten. Der Raum war rund 80 qm groß, etwa vier Meter hoch und mit edlem Mahagoniholz getäfelt, das von einer klassischen Messingleiter komplettiert wurde. Vor dem Kamin stand eine Sitzgruppe aus feinstem Leder.

„Welcome“, donnerte es hinter uns und wir zuckten unwillkürlich zusammen. Sandras Vater Michael stand hinter uns und umarmte mich herzlich. Michael grinste fröhlich. Er hatte mit Sicherheit 100 Kilogramm, die auf fast zwei Meter gut verteilt waren. Unter dem maßgeschneiderten Anzug konnte ich nicht den Ansatz eines Bauches feststellen. Insgesamt erschien mir sein Körper durchtrainiert und war noch bestens in Form.

Sandras Mutter Carroll gesellte sich zu uns. Von ihr hatte Sandra die Schönheit und die Eleganz geerbt, die ich immer an ihr bewunderte. Carroll war, das wusste ich von Sandra, 63 Jahre alt, die man ihr aber nicht ansah. Im Gegenteil, sie ging ohne weiteres als Fünfzigjährige durch. Nach dem Küsschen rechts und links, kam Michael mit einem Glas Whisky auf mich zu und drückte es mir mit der Bemerkung *Scotch* in die Hand. Sandra hatte ihm wohl erzählt, dass ich den so genannten Bourbon verabscheue. Nach dem ersten Schluck und einem Trinkspruch auf unsere baldige Vermählung, bot mir Michael einen Platz auf einem Sofa nahe dem Kamin an. Nach den üblichen Floskeln lud mich Michael für den nächsten Tag ein, eine Runde mit seinem *Boot* zu machen.

Puh, das war also das kennen lernen, dachte ich so bei mir, als ich den letzten Schluck Whisky austrank und mein Blick, nach der Whiskyflasche suchend, durch den Raum glitt. Da war sie, eine schöne Karaffe aus Kristallglas. Ich roch sicherheitshalber noch mal an der Karaffe, doch es gab keinen Zweifel: Es war Whisky. Ich machte mir das Glas gut halb voll und begab mich zu den Büchern. Es waren sehr viele alte Bücher, die aber noch alle gut erhalten waren, fand jedoch nicht einen einzigen Roman. Vielmehr standen da Bücher über Logen, Freimaurer, Militärgesetze, Völkerrecht usw. Und mittendrin *Secret Societies*, welches ich mal vor Jahren gelesen hatte und mich noch vage an dessen Inhalt erinnern konnte. Plötzlich umarmte mich Sandra von hinten – ich hatte sie nicht bemerkt, so tief war ich mit den Büchern beschäftigt. Doch nach dieser liebevollen Geste hatte ich fürs erste jegliches Interesse an den Büchern verloren und folgte Sandra nach oben in unser Schlafzimmer.

Es war ein wunderschöner Morgen. Als ich nach dem Aufwachen den Balkon betrat, konnte ich zum ersten Mal das gesamte Anwesen überblicken, zu dem auch ein Bootsanlegeplatz gehörte. Dort lagen vier kleinere Boote und eine Yacht vom allerfeinsten. Fast unter mir saßen Carroll und Michael beim Frühstück. Als Michael mich sah, winkte er freundlich zu mir hoch und bedeutete mir, mich zu ihnen setzen - ich durfte Sandra um Gottes willen nicht wecken: Ich kannte sie und wusste, das sie den ganzen Tag unausstehlich sein konnte, wenn sie nicht ausgeschlafen war. Also begab ich mich leisen Fußes auf die Terrasse zu meinen *Schwiegereltern* und frühstückte mit ihnen. Als wir das Frühstück beendet hatten, führte mich Michael zu seinem *Boot* - es war aus der Nähe noch

beeindruckender als vom Balkon meines Schlafzimmers aus, maß es doch satte 26 Meter.

Michael konnte mich anscheinend gut leiden, denn er überließ mir das Steuer und ging unter Deck, um mit zwei Flaschen *Becks* zurück zu kommen. Wir prosteten uns zu und genossen die sanfte Brise, während wir an den Keys vorbeifuhren. Wir sprachen über die bevorstehende Hochzeit und über meine eventuelle Staatsbürgerschaft. Ich lachte, weil ich dies für einen Witz hielt und sagte, ich sei Deutscher. Michaels Miene verfinsterte sich, als er den nächsten Satz mit *FUCK* begann und mir erklärte, dass es keine Bundesrepublik Deutschland mehr gäbe und Deutschland weiterhin kein souveräner Staat sei, sondern immer noch unter der Fuchtel der USA stünde. Nach diesen Sprüchen wusste ich nicht, ob ich ihn für seine Überheblichkeit hassen sollte oder nicht. Was bildete sich dieser Ami eigentlich ein, die Existenz meines Staates in Frage zu stellen oder ihn anzuzweifeln? Und was sollte das mit meiner Staatsbürgerschaft? In meinem Kopf braute sich ein Hurrikan zusammen, der ebenso gut zur Küste Floridas hätte passen können.

Michael sah mir wohl meinen Unmut an und übernahm wieder das Steuer. So ein Spinner, dachte ich mir, was denkt er eigentlich, wer er und sein Ami-Land seien? Sollte ich etwa glauben, dass dem Boot gleich Flügel entwachsen und ich es auf dem Dach des Empire State Building bewundern durfte, weil hier alles möglich ist? Ich grollte. Mit Michael würde ich jedenfalls kein Schach spielen wollen, denn wer riskantes Schach spielt, sollte besser auf seine Türme achten. Oder hatten die Amis am 11. September nicht geschlafen, als sie ihren *Inside Job* durchführten? Was wollte er also von mir? Michael kam auf mich zu und erklärte mir, es sei nicht seine Absicht gewesen mich zu beleidigen oder in irgendeiner Weise anzumachen, aber was die Sache mit der Staatsbürgerschaft angehe und auch mit der Bundesrepublik, so habe er keine andere Wahl als mit mir einen *Crash-Kurs* zu machen.

Ich erinnerte mich schlagartig an die *Secret Societies*, die ich in der Bibliothek gesehen hatte und fragte Michael ganz frech, ob er auch glaube, die Welt werde von Geheimbünden regiert und die Regierungen seien nichts anderes als Marionetten. Michael grinste mich nur an. Er spürte, ich war auf Konfrontationskurs und wollte es jetzt wissen. Er entgegnete mir nur, dass er wohl doch besser über mein Land und seine Geschichte

Bescheid wisse, als das, was ich brav in der Schule gelernt hatte. Zu dieser Zeit war ich felsenfest davon überzeugt, dass er nur einer der vielen Spinner sei.

Als ich mich wieder gefasst hatte, verging mit Sicherheit eine Stunde und mir schossen Dinge durch den Kopf, die mich schier wahnsinnig machten. Nach einer langen Periode des Schweigens sah ich Michael an und ihn fragte ihn, was er beruflich eigentlich mache, doch er gab mir darauf keine Antwort. Von Sandra wusste ich bis dahin nur, dass er pensioniert sei und bei der Regierung beschäftigt gewesen war. Aber näheres über seinen Beruf war ihr nicht zu entlocken. Irgendwie war sie mir immer ausgewichen wenn es um dieses Thema ging. Ich erfuhr nur, er sei für mehrere Organisationen der Regierung tätig gewesen.

„Junge, wenn wir fertig sind, dann wirst du dein Weltbild überarbeiten müssen“, sagte Michael zu mir, als wir wieder den Hafen erreichten. Dieser Satz hallt mir noch bis heute in den Ohren. Mein Weltbild habe ich mittlerweile nicht überarbeitet, sondern es ist völlig in sich eingestürzt und es ist ein völlig neues und richtiges entstanden. Eigentlich beinahe traurig, wenn ich davon ausgehe, dass ich so viele Jahre an eine Geschichte geglaubt hatte, die genauso gut hätte von den Gebrüder Grimm sein können.

Unvermittelt stellte er mir die Frage: „Warum habt ihr denn auf eurem *Personalausweis* einen stilisierten Bundesadler mit einem Kreuz, das auf dem Kopf steht? Und was sucht der gehörnte Ziegenbock, der *Baphomet*, der den Teufel darstellt, auf deinem *Personalausweis*? Nach dieser Frage von Michael dachte ich, er hätte den Verstand verloren. Ich kannte meinen Personalausweis und so einen Blödsinn hatte ich noch nie gehört. Auf meine Gegenfrage, warum er mir so einen Schwachsinn erzähle, ging Michael wortlos unter Deck und kam mit zwei neuen Bier zurück. Während er die Flaschen öffnete, forderte er mich auf, ihm meinen Personalausweis zu geben. Ich kam mit Freuden seiner Aufforderung nach. Michael hielt die Rückseite meines Ausweises gegen die Mittagssonne Floridas. Ich erkannte die Wasserzeichen darauf, die mich blass werden ließen: Es befand sich tatsächlich ein stilisierter Adler mit einem auf dem Kopf stehenden Kreuz darunter, das Zeichen des Antichristen. So viel ich wusste, bekreuzigen sich die Gläubigen in der katholischen Kirche mit dem gleichen Symbol.

Auch der Pfarrer malt es als *Segen* in die Luft. Als ich Michael fragte was das zu bedeuten hätte, grinste er mich nur an und ging näher auf die Symbolik des Ausweises ein, zog einen Folienstift und malte den *Baphometen* nach. Er fiel mir sofort ins Auge. Warum hatte ich das bisher nicht bemerkt, fragte ich mich. Nun war er nicht mehr zu übersehen. Michael, der immer noch grinste und meinen Blutdruck auf ein gefährliches Niveau brachte, regte an, wir sollten doch besser umkehren und uns in seiner Bibliothek weiter unterhalten - denn dort könne er mir alle Dinge die noch kommen würden, *schwarz auf weiß* zeigen. Diese Zeichnung vom Baphometen stammt aus dem Buch *Wer regiert die Welt* von Des Griffin, das im Jahre 1976 erschienen ist, wie er hinzufügte.

Tatsächlich hat diese Zeichnung jedoch einen sehr viel früheren Ursprung. Laut dem Lexikon der Esoterik ist Baphomet der Dämon der Wollust des alten Ägypten und wird beschrieben als *eine ziegenköpfige Gestalt mit Flügeln und Brüsten, die ein Symbol für den Teufel ist*.





„Was soll das hier jetzt?“ ging ich Michael mit dieser Frage noch vor erreichen der Bibliothek an, als ich merkte, dass ich mich wohl etwas im Ton vergriffen hatte, denn er packte mich bei den Schultern und entgegnete

mir in einem sehr freundschaftlichem Ton, dass er schließlich für den Baphometen und auch für das Satanistenkreuz nicht verantwortlich sei. In der Bibliothek angekommen, sah ich als erstes ein großes Ölgemälde von Abraham Lincoln unter dem eine kleine, auf Hochglanz polierte Messingtafel angebracht war, auf der stand:

Ich glaube an die Unantastbarkeit und an die Würde jedes einzelnen Menschen. Ich glaube, dass alle Menschen von Gott das gleiche Recht auf Freiheit gegeben wurde. Ich verspreche, jedem Angriff auf die Freiheit und der Tyrannei Widerstand zu leisten, wo auch immer er auftreten möge.

Abraham Lincoln

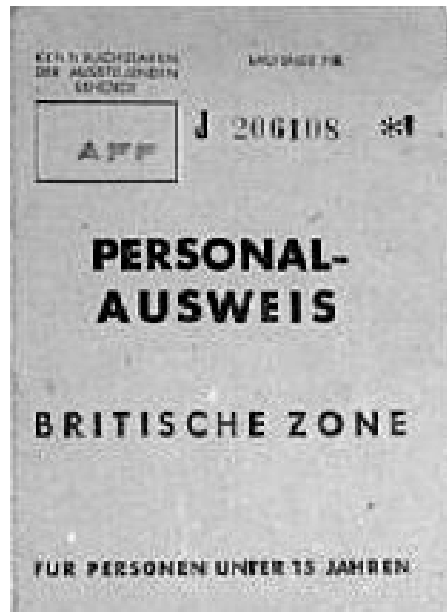
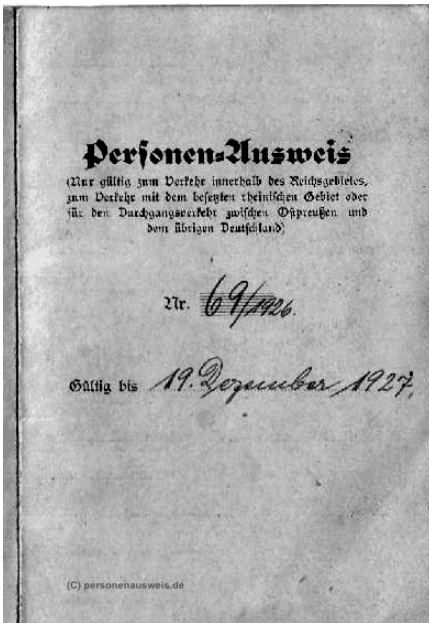
„Das ist für den Rest der Welt, denn euch Deutsche hat wahrscheinlich einer vergessen.“ Michael grinste wieder und ich hörte mein Blut in den Ohren rauschen. Er sah mir wohl meinen hohen Blutdruck an und drückte mir ein Glas Whisky in die Hand, das ich in einem Zug austrank, nur um mich danach nicht besser zu fühlen. „Wo ist denn deine Selbstsicherheit, wo dein Glaube an dein Land?“ forderte mich Michael heraus. Dabei sah er mich nun ernst und besorgt an. Ich wanderte durch die Bibliothek und holte die Karaffe mit dem Whisky, schüttete mir noch einen ein und setzte mich diesem - ja was war er eigentlich - meinem zukünftigen Schwiegervater, einer vom, Geheimdienst, ein Spinner oder einen Deutschenhasser - gegenüber. Mir war schlecht, aber wenigstens begann der Whisky allmählich zu wirken und ich wurde nun etwas ruhiger. „Eure Identitätskarte“, begann er, „ist nichts wert. Du solltest dich selbst fragen, warum sie bei euch *Personalausweis* und nicht *Personenausweis* heißt.“

Ich stutzte: „Und wo ist da der Unterschied?“

Michael seufzte. „Eine Person ist ein Mensch, ein Wesen mit Gedanken und Gefühlen, diese Person steht für ein Individuum, das man schon an seinem Namen erkennt. Personal hingegen sind abhängig angestellte Menschen in einer Firma oder Institution. Sie verrichten eine Tätigkeit und werden dafür mehr oder weniger, gut oder schlecht bezahlt. Ein *Personalausweis* sagt demnach nur etwas über ein Personal aus, wie es von mir aus ein Zug-, Wach- oder Flughafenpersonal gibt. Personen verhalten sich zu einem Personal in etwa, wie sich Selbständige zu ihren

von ihnen abhängig Beschäftigte verhalten. Oder gibt es bei euch seit neuestem auch natürliches, juristisches und Privatpersonal?“ An dieser Aussage war etwas dran. Ich kannte nur Begriffe wie natürliche, juristische und Privatpersonen. Mir dämmerte allmählich, dass jedes Wort eine ganz bestimmte Bedeutung hatte. Er zog aus einer Mappe mehrere kleine Dokumente und legte sie auf den Tisch. Nachdem ich mir diese Ausweise näher betrachtet hatte, begann ich den Unterschied zu verstehen. Ich wollte zuerst an einen Übersetzungsfehler glauben, doch wusste ich, dass die Deutsche Sprache sehr fein und genau genug ist, um Dinge zu beschreiben. Aber warum sollte meiner Behörde ein solcher Schnitzer unterlaufen? Michael fingerte in seinen Büchern und fragte mich in allerfeinstem Hochdeutsch, ob ich Deutsche oder Englische Literatur bevorzuge. Bei Michael wunderte mich nichts mehr, als ich ihn fragte wo er so gut Deutsch gelernt habe, machte er eine abweisende Bewegung und raunte, dass er mir das alles später erklären wolle.





Er schichtete alle möglichen Bücher vor mir auf und ich dachte, er könne mir nichts Neues zeigen - doch einmal mehr sollte ich Unrecht behalten. Ich sah Titel, wie: *Die SHAEF- Gesetzgebung für Deutschland; Kontrollratgesetzgebung; Bundesgesetzblätter für die Bundesrepublik Deutschland; Wer regiert die Welt? Die Globalisierungsfalle, Schwarzbuch Banken; Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland von 1949; SMAD- Befehle, Der Morgenthau-Plan*, um nur einige von ihnen zu nennen. Michael schaute mich an und erhob sein Glas mit dem Spruch: „Ready to go“. Ich antwortete mit *sure* und Michael eröffnete mir Einblicke, die den meisten Menschen wohl für immer verborgen bleiben.

„Was glaubst Du eigentlich, wem Dein Land - also Deutschland - gehört?“ entgegnete er mit ernster Miene.

„Natürlich den Deutschen oder besser gesagt, dem Deutschen Volk.“ Er nickte mir zu, drehte sich zum Regal und zog einen Wälzer hervor, der mir schon wegen seiner Aufmachung aufgefallen war. Das Buch war in schwarzem Leder gebunden mit dem Titel *SHAEF- Gesetzgebung für Deutschland vom 12. 09. 1944; Herausgegeben von der US-Regierung für Deutschland* und hatte auf der Umschlagseite ein flammendes Schwert,

welches in Gold gerahmt war. Es musste seiner eleganten und aufwendigen Aufmachung nach eine Sonderausgabe sein. Ich zog dieses mir schon sehr alt erscheinende Buch auf meine Tischseite. Ich fragte Michael, was wir in so einem alten Schinken über Deutschland erfahren sollten. Er setzte sich auf meine Seite, schlug das Buch auf und verdeckte mit seiner Hand die Seite. „Was ist für Dich Beschlagnahme?“, fragte er mich.

Ich antwortete ihm: „Wenn man einem Anderen etwas wegnimmt. Warum fragst Du?“

Er nahm die Hand von der Seite und zeigte mir das **SHAEF- Gesetz Nr. 52** in diesem Buch. „Lies es in aller Ruhe durch und ich frage zwischenzeitlich Carroll, was das Abendessen macht.“

SHAEF- Gesetz Nr. 52: Sperre und Kontrolle von Vermögen

„Artikel I – Arten von Vermögen: 1. Vermögen innerhalb des besetzten Gebietes, das unmittelbar, ganz oder teilweise im Eigentum oder unter der Kontrolle der folgenden Personen steht, wird hiermit hinsichtlich Besitz oder Eigentumsrecht der *Beschlagnahme, Weisung, Verwaltung, Aufsicht oder sonstigen Kontrollen durch die Militärregierung unterworfen:*



Das Deutsche Reich oder eines seiner Länder, Gaue, Provinzen oder eine gleichartige staatliche oder kommunale Verwaltung, deren Dienststellen und Organe, einschließlich aller gemeinwirtschaftlichen Nutzungsbetriebe, Unternehmen, öffentlicher Körperschaften und Monopolbetriebe, die durch irgendeine der vorgenannten Organisationen kontrolliert werden. Regierungen, Staatsangehörige oder Einwohner von Staaten, mit Ausnahme des Deutschen Reiches, die sich mit einem Mitglied der Vereinten Nationen zu irgendeinem Zeitpunkt seit dem 1. September 1939 im Kriegszustande befanden, und Regierungen, Staatsangehörige und Einwohner von Ländern, die seit diesem Tage von den vorgenannten Staaten oder von Deutschland besetzt waren.“

Als Michael zurückkam, fragte ich ihn, was das im Klartext bedeuten soll, in einem Buch von 1944, das sei ja wohl alles schon lange her und nicht mehr relevant. Er entgegnete mir, dass dieses Gesetz wohl vor langer

Zeit erlassen wurde, es aber noch immer uneingeschränkt Gültigkeit für ganz Deutschland besäße. *SHAEF* sei ein Kriegsgesetz und erlaube unter anderem die Beschlagnahme Deutschlands bis zum Abschluss eines Friedensvertrages mit Deutschland. Nur habe bis zum heutigen Tage die USA mit Deutschland keinen Frieden geschlossen.

„Was willst du mir denn da für eine Geschichte erzählen“, ereiferte ich mich, „die USA sind unsere Freunde und Verbündeten.“

Michael begann seinen Satz mit dem Wort: „FUCK. Wir sind also eure Freunde? Verbündete? Das wird ja immer besser. Ich dachte, Sandra würde einen intelligenten *Kraut* heiraten.“

Ich fragte, warum er mich denn so beleidige. Er entgegnete mir: „Junge, wer erzählt euch denn so einen Schwachsinn.“

„Das habe ich in der Schule so gelernt. Und warum nennst du das Schwachsinn?“

„Weil es Schwachsinn ist. Wir waren die Hauptbesatzungsmacht in eurem Land und sind es noch heute. Wenn du mir etwas von Deutsch-amerikanischer Freundschaft erzählen willst, dann sage mir, warum Deutschland und die USA sich heute noch im Krieg befinden.“

Jetzt war ich sauer: „Quatsch, wir haben Frieden mit den USA und allen anderen Ländern, mit denen wir uns im Krieg befanden. Wir haben den *2 plus 4-Vertrag* von 1990. Darin wurde alles Relevante geregelt. „Crazy Kraut“, lachte er. „Mit den anderen Ländern befindet ihr euch ebenfalls noch im Krieg. Dieser Wisch ist nichts wert. Ihr habt momentan lediglich einen Waffenstillstand. Zum Frieden, mein lieber Junge, gehört auch ein Friedensvertrag.“ Er warf mir eine Sammlung von Bundesgesetzblättern hin und empfahl mir das *BGBl. 1990 Teil II, Seite 1386, Ziffer 3*.

GEWISSE ANSPRÜCHE GEGEN FREMDE NATIONEN UND STAATSANGEHÖRIGE

Artikel 1

„Vorbehaltlich der Bestimmungen einer *Friedensregelung mit Deutschland* dürfen deutsche Staatsangehörige, die der Herrschaftsgewalt der Bundesrepublik unterliegen, gegen die Staaten, welche die Erklärung der Vereinten Nationen vom 1. Januar 1942 unterzeichnet haben oder ihr beigetreten sind oder mit Deutschland

im Kriegszustand waren oder in Artikel 5 des *Fünften Teils* dieses Vertrags genannt sind, sowie gegen deren Staatsangehörige keine Ansprüche irgendwelcher Art erheben wegen Maßnahmen, welche von den Regierungen dieser Staaten oder mit ihrer Ermächtigung in der Zeit zwischen dem 1. September 1939 und dem 5. Juni 1945 wegen des in Europa bestehenden Kriegszustandes getroffen worden sind; *auch darf niemand derartige Ansprüche vor einem Gericht der Bundesrepublik geltend machen.*“

„Und was heißt das konkret? Ich bin kein Jurist.“

Er sah mich an: „Das heißt, dass dein Deutschland wie du es nennst, noch immer in unserem Besitz ist und ihr keinerlei Ansprüche irgendwelcher Art an uns oder die Kriegsgegner Deutschlands stellen könnt. Und zwar bis zu einem Friedensvertrag, welchen eure illegale Regierung mit der unsrigen nicht abschließen kann. Denn wenn sie einen solchen Friedensvertrag zur Zeit der *Wende* hätte abschließen können, warum haben sie es nicht gemacht? Antwort: Weil sie es nicht konnten. Hier stehen doch zwei völlig unterschiedliche Begriffe. Es ist von einer *vorbehaltlichen Friedensregelung mit Deutschland* die Rede. Und weiter, dass Deutsche, die der Herrschaftsgewalt der *Bundesrepublik* unterliegen, gegen die Staaten, mit denen Deutschland im Krieg stand, keine Ansprüche jeglicher Art stellen können.

Damit ist doch klar gesagt, dass deine Bundesrepublik Deutschland *nicht* Deutschland ist - die Bundesrepublik oder auch BRD genannt, hat nie Krieg geführt. Die BRD hat doch mit diesem Vertrag eindeutig zugegeben, dass sich *Deutschland* noch immer im Krieg befindet. Du tust dir selbst etwas Gutes wenn du dich fragst, warum dieser Vertrag noch immer Gültigkeit hat - und das, obwohl ihr euch so souverän nennt. Seit eurer so genannten *Wiedervereinigung* gibt es weder eine Bundesrepublik Deutschland (BRD), noch eine Deutsche Demokratische Republik (DDR).

Diese Gebilde, die BRD und DDR genannt wurden, existieren völkerrechtlich seit dem *18. Juli 1990* nicht mehr, als die Außenministerkonferenz der Viermächte - also die Vertreter der vier Regierungen Frankreich, Großbritannien, USA und Sowjetunion - in Paris am *17. Juli 1990* zusammentrat und wieder einmal mehr über euer Wohl und Wehe entschied. Denn an diesem Tage strich unser Außenminister James Baker der III. den Artikel 23 eures Besatzergesetzes namens *Grundgesetz*, in dem der Geltungsbereich eurer Gesetze festgeschrieben

war. Wenn es aber nicht ersichtlich ist, für wen und in welchen Grenzen ein Gesetz Geltung hat, dann ist es wertlos. Zur selben Zeit löste der sowjetische Außenminister Eduard Schewardnadse die *Verfassung* der DDR auf. Damit ging sie ebenfalls unter. Wie können nun zwei angeblich souveräne Staaten durch fremde Außenminister aufgelöst werden?“

Mit dieser Frage ließ er mich stehen und gab mir eine Seite aus unserem Grundgesetz vom Oktober 1990. Ich verstand nichts mehr. Ich war mir sicher, dass unser Grundgesetz seit dem *3. Oktober 1991* eine Verfassung sei.

„Tut mir Leid, Michael“, warf ich ein, „aber ich komme nicht mehr mit. Das wird mir zuviel. Du redest von Deutschland, dann wieder von einer Bundesrepublik Deutschland, von einem Besatzergesetz, das Grundgesetz heißt und nicht unsere Verfassung sein soll, davon, dass wir keinen Friedensvertrag hätten – und von Ausweisen, auf denen heidnische Symbole versteckt sind. Ich schlage vor, wir brechen hier ab.“

„Einverstanden“ gab er zur Antwort. „Die Sache ist nur die, du willst meine Tochter heiraten und gehörst zur Familie, die es zu schützen gilt. Ich mag da konservativ sein und daher betrachte ich es als meine Aufgabe, diesen Part zu übernehmen. Also, wenn du meine Tochter zur Frau nehmen willst, dann hast du keine andere Wahl, als die, dass du von mir die Wahrheit über dein Land erfährst – denn du wirst sie nicht von Deinesgleichen erfahren. Es wird bald etwas geschehen und ich möchte dich und meine Tochter in Sicherheit wissen.“ (...)